

Verein, Künstlerverein, Schillerverein, Schlesische und Schriftstellergesellschaft Empfassau, eine gemeinsame, der Würde des Generalstages angemessene Feierlichkeit vorschlagen, und haben die darauf bezüglichen Vorbereitungen bereits ihren Anfang genommen. Die Aufführung eines weiteren ersten Beiflag-Offizier, des Herrn Prof. Richard Götsche in Halle, bei dieser Gelegenheit die Aufführung zu halten, dürfte von vorn herein der einer besonders gehaltvollen Qualität verleihen. Ein öffentlicher Auftritt und weitere Aktionen in diesem Blatte werden das Publicum noch von den nächsten Eingehungen in Kenntnis setzen.

Der französische Generalsekretär in bisheriger Stadt, Herr Louis Charles Joseph Tolbaen, ist, auf Antrag des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in Paris, Herrn Barthélémy Sanc-Hautier, durch Decret des Prääsidenten der französischen Republik vom 19. d. Märs. zum Offizier der Ehrengarde ernannt worden.

* Leipzig, 22. Januar. Die Feierlichkeiten zum 400-jährigen Jubiläum der hiesigen Kramerian und 50-jährigen Jubiläum der öffentlichen Handelskrahnalt wurden heute Abend mit einem Festmahl im Kaufhaus eingeleitet, welches zahlreiche Teilnehmer zählte, die zum größten Theile den Freunden der ehemaligen Schüler der Handelschule amtierten. Das diefe Dorfes hauptsächlich galt, angehört. Der Vorsitzende des bestellten, Herr Handelskammer-Vizepräsident Cichorius, brachte den ersten des „alten Saale“ gewidmeten Trinkflasche aus, welcher von der Kellergesellschaft mit lebhafter und dankbarer Begeisterung entgegengenommen wurde. Darauf stießen Herr Bankdirektor Heuschel auf die Kramer-Jugend, „die Mutter“ der Handelskrahnalt und den Vorstand der letzteren, Herr Bauer und Conrat Schmidt auf die früheren Peter und den damaligen Director der Handelschule, Herr Städtebau Hieber auf das Käferzögling, der Institut, Herr Director Oermann auf die damaligen Schüler des selben und deren Nachkommen.

Der Verein Leipziger Gastwirth feiert am 27. Januar sein diebstählerisch Gründungsfest und zwar im großen Saale des Tivoli. Wie bei früheren gleichen Feierlichkeiten so sind auch bei der bevorstehenden durch Vereinsmitglieder eingeführte Gute willkommen. Das Programm ist verhältnismäßig vollständig zusammengestellt; eröffnet wird das Fest durch ein von der Kapelle des 105. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Musikkapellenmeisters Walther aufgeschlossenes Konzert, an welchem sich Tochter und Sohn befinden.

Bei dieser Zeit schon konnten wir Veröffentlichungen auf das diesjährige, zu Anfang des Februar stattfindende Massenfest der Gesellschaft Glorie hinzuholen. Heute liegt uns ein Auszug des überaus reichhaltigen Programms vor, aus dem wir ersehen, daß der Klängenfest des Jahres der aus mehr als siebzig einzelnen Gruppen und weit über 200 Personen bestehende, hauptsächlich der Gesänge wahrhaft spätestens ausgestattete Festzug bildet. Derselbe, angezogen von einem in deutscher Ausführung langsam bewegten Pauker, wird in drei Abtheilungen die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unter spezieller Bezeichnung Leipziger Geschichtskunst darstellen, und es haben auch in diesem Jahre die Leiter der Gesellschaft vorzüglich verstanden, die originelle Idee in humoristischer, häusliche geprägte drauscher Weise zur Ausführung zu bringen. Bei Ausführung der Gesänge beteiligen sich bischäfliche Künstler in herzragender Weise. Beim Abschluß des neuen Zuges wird eine Serie „grangloser“ Bilder, aufgestellt von dem beliebten Maler Sonnblad, erscheinen, eine Zugabe, die den jahreszeitlichen Freunden des humor- und gemüthlichen Käfers außerordentlich willkommen sein dürfte.

Wer die Freuden des Schlittschuhlaufs in vollem Maße gewinnen will, dem dürfte wohl die weite spiegelgläserne Fläche von Schimmel's Teich mit Ang und Recht angelegentlich zu empfehlen sein, um so mehr als Herr Rosenström in seiner doppelten Eigenschaft als Vater des Teiches und als Gastronom des Gelücks der Eisbahn vor und nach bewußtem Vergnügen seit einen warmen und fröhlichen Aufenthalt in seinen freundlichen Reheations-Vocalitäten bereit und in Bezug auf die realen Bedürfnisse aller Ansprüche gerecht zu werden sich bemüht. Damit werden die Schlittschuhläufe und das schaustufige übrige Parktheater dann mancherlei hübsche Unterhaltungen erfreuen. Am heutigen Sonntag, 23. B., hat Herr Rosenström zwei Frei-Concerte (Vor- und Nachmittag) veranstaltet, während für Dienstag eine große italienische Nacht in Aussicht genommen ist.

Ein Leipziger von Geburt kann seit Kurzem sogar ein Käfer von sich sagen, und man kann ihm nicht widersprechen, denn wirklich sind einer Käferwelt in unserem sozialen Gartens am 6. d. R. Ritterstube geworden, die auch jetzt noch andauern, indem der kleine Sprühling, als dessen Vater der unter den Käfern des Herrn Vintzen einer gewissen Popularität geniegende Sophie gilt, trotzdem auf dem Damme ist und sich die mütterliche Naturung trefflich machen läßt. Die alte Sophie gehörte mir zu den Käfern des vorherigen Jahres und hat sich damals versteckt Wochen lang in unserem Rosental beweglich gemacht, während sie die Bärlichkeit der Alten zum Jungen zu beobachten, wirklich die reine Käferliebe.

* Leipzig, 22. Januar. Eine nicht uninteressante Verhandlung fand am heutigen Tage vor dem diesigen königlichen Hofgericht unter dem Präsidenten des Herrn Amtsrichters Koch statt. Der Vierverteiler Kubinet hier beschwerte den Kleidermann in Lindenau auf einem Wechsel, den er freilich nur aus Selbstlängigkeit gegeben zu haben befand, mehrere Hundert Mark. Lehmann beanspruchte Abwehrdienst und ließ dieselbe in einem diesigen Rechtsanwalt vornehmen, in der Hoffnung, bei dem Belegten Geld und Preisen, namentlich goldene Uhr und Ketten zu finden. Der Belegte erfuhr den Geschäftsvorsteher, die Abwendung nicht im Reale vorzunehmen, und erklärte sich bereit, dem Beamten an Rechtsanwalt zu folgen. Es geschah darauf auch die Befragung im Hause des Käfers Lehmann an Lindenau; doch stand sich die erhoffte Uhr nicht Ketten bei dem Belegten nicht vor. In der heutigen Verhandlung war Kubinet bestätigt, er sei nach der Befragung in einer Rehauung der Käferstraße gegangen, hier sei er mit Frau W. Schaefermann aus Herren S. Niedenau zusammengetroffen, habe denselben erklärt, er habe eben das Werk „Solein“ und habe jedoch Uhr und Ketten aus dem Käferbüro herausgezogen. Die Anklage lautete auf Unterziehung der Käferabteilung. Der Angeklagte bekräftigte die ihm beigebrachte That auf das Entlastende, führte auch an, daß er Uhr und Ketten, welche überzeugt nicht einmal sein Eigentum seien, sondern seines Frau gehörten, damals gar nicht bei sich geführt, dieselben sich vielleicht zu Hause in der Schatzkammer befinden würden. Die Zeugin, Frau Schaefermann, welche sich als „Kommissarin“ bezeichnete, gab an, sie sei an jenem Tage in der betreffenden Rehauung gewesen, habe hier mit Kubinet eine persönliche Verbindung aufgestellt und sei deshalb in eine Übernahme gegangen. Hier sei dann auch der Angeklagte erschienen, habe ihre Erzählung gemacht und habe dann die Uhr herausgezogen und gesetzt. Die Uhr kann die Zeugin nicht beschreiben; weitere Güte sollen nicht wagen gewesen sein. Der Käfer Kubinet, welcher sich als „Käferanz-Inspector“ bezeichnet, gab an, wie er auf Verlangen des Verhandlungsrates einzukommen, zur Zeit mit seiner Verhandlungsgesellschaft in einem bestimmten Verhältnis steht, bestätigte im Wesentlichen die Aussagen der Frau Schaefermann. Durch die Verhandlung wurde festgestellt, daß Kubinet kurz Zeit vorher als guter Bekannter Kubinet's für diesen einen Antrag bei dem Königl. Staatsministerium gegen Lehmann wegen Erpressung gestellt habe; kurz Zeit darauf stand er auf Seiten Lehmann's und war dabei in der Verfolgung seiner Rechte behilflich. Der Angeklagte bekräftigte, es sei an der Schilderung der Zeugen kein

wahrer Wort; Kubinet habe nun ihm und auch seiner Frau Gold verlangt, und als ihn dieses verweigert, gedroht, er werde sich nun an Lehmann wenden. Der Belegte erwiderte, Lehmann hat nun von Kubinet jenen Vorfall erfahren. Beide Zeugen beschworen ihre Aussagen. Hieran wurde Frau Kubinet als Zeugin vernommen. Dieselbe bestätigte zunächst, daß die Uhr gar nicht ihren Mann geboren; sie habe dieselbe im Jahre 1870 in Erfurt als Mädchen von einem dort internierten französischen Offizier gekauft, welcher Gold brauchte. Weiter aber betonte die Zeugin bestimmt, daß ihr Mann an jenem Tage diese Uhr nicht getragen habe; dieselbe habe die ganze Woche über in ihrem Schlafzimmers abgehangen. Auch beide Zeugen wurde vereidigt. Der Amtsrichter, Herr Reiserstorff Spittel, glaubte vor der Charlotte, daß der Angeklagte bei der Planung die fraglichen Objekte verdeckt habe, nach die Aussagen der Zeugen zu erwischen, hielt aber den Strafantrag aus dem Grunde nicht anstrengt, weil nach den Angaben des Herrn Kubinet, welche auch auf ihn den plausiblen Eindruck gemacht, man davon ausgehen habe, daß die Uhr mit Rechte gar nicht Eigentum des Angeklagten gewesen seien, darüber aber die Strafantrag ausgeschlossen erscheine. Der Verhandlung, Herr Reiserstorff Spittel U., schiede in letzter Beziehung dem Amtsrichter aus; er glaubte aber auch, daß die beiden Zeugen bestätigte Thatsache keineswegs erreichen sei. Er wies hierauf an die Beobachtungen der Frau Schaefermann und deren hohes berühmtes Gewicht hin, betonte, daß Kubinet im Falle eines möglichen Strafantrags siehe und der Denunciant sei, und erachtete den Geschäftsvorsteher dringend, solchen Zeugen überhaupt nicht zu glauben; er selbst würde, wenn er Richter wäre, diesen in Interesse der allgemeinen Rechtssicherheit solchen Aussagen niemals Werth beimessen; er würde höchstens das Gegen teil glauben. Der Geschäftsvorsteher sprach den Angeklagten frei.

* Leipzig, 22. Januar. Von der vierten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurden in den heutigen Hauptverhandlungen verurteilt: Heinrich Bruno Weiß aus Marienberg wegen Unterschlagung zu einem Jahr acht Monaten, Rudolf Franz Wanckura von hier wegen Majestäts- und Betrug. Beteiligung zu acht Monaten, Wilhelm Schmidt aus Lübeck wegen Diebstahl zu drei Monaten und Gustav Adolf Neubert von hier wegen Diebstahl zu drei Monaten Gefängnis.

* Leipzig, 22. Januar. Unweit vom sog. Römischen

Dom am Peterssteinweg befand gestern Abend einen Butterhändler aus Buda bei Budweis, als er sich auf dem Wege nach der Kaiserstraße zu befand, den Unglücksfall, von einem hinter ihm herjagenden Schlägerey mit der Deichsel in den Rücken gelassen, umgerissen und überfahren zu werden. Der arme Mann wurde bewußtlos in ein nahegelegenes Getränk getragen, wodurch er sich nach einer Zeit wieder erholt und wo sich ergab, daß er nicht nur im Gesicht, sondern namentlich auch an den Armen erheblich verletzt worden war. Er mußte nach ärztlicher Behandlung in die Wohnung von in Böhlendorf wohnenden Verwandten gebracht werden. Bei dem Rettungsversuch war übrigens ein mit Butter und Eiern gefüllter Marktstock, den der Butterhändler auf dem Rücken trug, seinem Inhalts auf die Straße entleert worden und 30 Stück Butter sowie ein Stock hier selbstverständlichkeit gründlich zu Grunde gegangen. Das Schlägerey gehörte einem hiesigen Rechtsanwälten, der nochmals ihm das Werk durchgegangen, unterwegs aus dem Schäßlein, ohne Schaden zu nehmen, hinausgeschleift werden war. Das schwere Werk wurde entweder in der Kaiserstraße von einem Geschäftsmann oder auf dem Platz vor dem intelligenten Theil der Wälder durchaus nicht den Verdächtigen des „Geschäftsvorsteher“ huldigen, vielmehr denjenigen, den welche die Mitglieder des „Freiheitsvereins“ vertraten, welche ebenfalls sind. Rechnet man an die Arbeiter, die seither den verbleibenden Leuten sozialistischer Kapitalisten das Ohr lieben, so dürften sich die Einbrecher der hiesigen Sonnabend im „Deutschen Kaiser“ zu Böhlendorf tagendes Volksfest einbringen. Das Geschäftsmann des Böhlendorfer Wohlfeilteiles allein könnten denjenigen Vertreter derselben im Reichstage, Oberbürgermeister Strich, nicht durchsetzen; vor drei Tagen verdingten sieben sich eben so genannte Ordnungsparteien gegen die Sozialdemokraten, und jene derer, welche Parteien verbündet waren, einen Fortschrittmann zum Sieger über einen Umhänger. Zu wünschen wäre nur, daß die freiheitsrechtsorientierten Vereine wieder etwas mehr Freiheit entfalten wollten, damit in ihnen die Mitglieder derselben politische Bildung erhalten und Gelehrte funden, sich über Fragen, die mit der bevorstehenden Revolutions immer näher heranziehen, auszusprechen und sodann geschlossen vorzugehen. Conservativer und Fortschrittler regen sich bereits vorzeitig wieder auch die Nationalbewegung das politische Doktor für niemanden baldigst aufzutragen. — In den Tagen des 23. bis 25. d. M. wird an diesem Platze eine Feierlichkeits-Ausstellung abgehalten werden. Auch ein im Thälertal befindlicher Brunnentempel wird mit ausgekleidet sein. Man vertraut sich von dieser Ausstellung, der vierter dieser Art, recht viel. Der 18. Januar ist hier längst und flüssig vorbereitet. Nur das Vocalblatt der „Angreifer“, widmet der Begründung des großen Tages einige patriotische Seiten.

Eine tragische (aber nicht mehr ganz neue) Geschichte bildet seit Montag in der Bittauer Gegend den Stoff des Tagesgesprächs. Kommt da in den letzten Tagen vorziger Woche ein unbekannter Fremdlinger von einem weitverwegenen Landesteile in die verschiedenen Bewohnerhäuser einer weitverstreuten Gemeinde zu Schierstorff und zieht mit reisem Reidenbitternem, die gute,heure A. R. sei gefordert und ihr Begehrung, um sie dem Toten ceremoniell einzusetzen, falle am Montag um die vier Stunden spätestens. Man bewirkt die Überbringung dieser Trauerbotschaft in jeglichem Hause, wie sie eingetragen, aufs Beste und zieht ihr reizendes Potesten dazu, wobei die gute Frau überzeugt nicht unterläßt, ruhende Einzelheiten von der Einwohnerin, jurnal aus den letzten Stunden ihrer tödlichen Pilgerfahrt, mit beiderer Gnade zu erzählen. Die unruhigen Bewohner, bepackt mit Gründen und Garantien, rufen sich sodann an den bezeichneten Begräbnisplatz zum Trauergang. Wer bedenkt jedoch ihr Erstaunen, als die vermeintliche Totte gefunden und sich im Binnenhof sitzt und man begreifen möchte, daß hier eine raffinierte Betrügerin ihre Hand im Spiele gehabt. Ganz natürlich Andeutungen des Käfers, schließlich denkt man aber doch die Gelegenheit, einmal die ganze Gemeinschaft unter einem Dache verammt zu sehen — was vorher nie möglich war — um die anfängliche Feindseligkeitsfeier in einen freudigen Festsaal umzutwenden.

Bon der Oberbürgermeisterkraft in Bautzen ist an die Polizeibehörde in Bittau die Mitteilung gelangt, daß der gefürchtete Bandit Herzog aus Wittenberge, der bekanntlich unter der Fassade steht, von Schießstöcken durch fortgesetzte Beschüsse getötet wurde. Diesen Tod, den der Bautzener Polizeikommissar bestätigte, soll er auf dem Friedhof von Bautzen gefunden haben. Der junge W. W. W. ist der Bittauer Käfer, der sich nur langsam mit seiner Tochter in die Fuß erhob, nach bis in die Hölle in den Garten, zog in Erinnerung einer Waffe seines Herrpanzerstiefel vom Hause und warf und traf den Raubvogel so glücklich, daß dieser mit seiner Faust herabfiel. Er erging den frechen Käfern trotz Krägen und Beinen und stieß ihn somit der toten Taube in einen Soden mit Kästen verworfen. Der Raubvogel scheint wohl zu denken, also durch den Bautzener Friedhof nicht weiter verlegen zu sein. Er ist jedoch ein starkes Exemplar von Raubvogel (Astur pallidus); er ist ein Oberlöwe braun, unten weiß und braun geteilt, hat einen schwarzen Schnabel mit gelber Wachstum, grübe Augen, ist über 1 Fuß hoch und kostet fast einen Meter. Er ist zur Flucht für das Käferthier nichts, noch lebend aufgeflogen; zu melden wäre — um die anfängliche Feindseligkeitsfeier in einen freudigen Festsaal umzutwenden.

Bon der Oberbürgermeisterkraft in Bautzen ist an die Polizeibehörde in Bittau die Mitteilung gelangt, daß der gefürchtete Bandit Herzog aus Wittenberge, der bekanntlich unter der Fassade steht, von Schießstöcken durch fortgesetzte Beschüsse getötet wurde. Diesen Tod, den der Bautzener Polizeikommissar bestätigte, soll er auf dem Friedhof von Bautzen gefunden haben. Der junge W. W. W. ist der Bittauer Käfer, der sich nur langsam mit seiner Tochter in die Fuß erhob, nach bis in die Hölle in den Garten, zog in Erinnerung einer Waffe seines Herrpanzerstiefel vom Hause und warf und traf den Raubvogel so glücklich, daß dieser mit seiner Faust herabfiel. Er erging den frechen Käfern trotz Krägen und Beinen und stieß ihn somit der toten Taube in einen Soden mit Kästen verworfen. Der Raubvogel scheint wohl zu denken, also durch den Bautzener Friedhof nicht weiter verlegen zu sein. Er ist jedoch ein starkes Exemplar von Raubvogel (Astur pallidus); er ist ein Oberlöwe braun, unten weiß und braun geteilt, hat einen schwarzen Schnabel mit gelber Wachstum, grübe Augen, ist über 1 Fuß hoch und kostet fast einen Meter. Er ist zur Flucht für das Käferthier nichts, noch lebend aufgeflogen; zu melden wäre — um die anfängliche Feindseligkeitsfeier in einen freudigen Festsaal umzutwenden.

* Lindenau, 21. Januar. Der Thätigkeits der diesigen Gendarmerie ist es gelungen, die Urheber einer Anzahl nicht unbekannter Diebstähle in den Personen mehrerer Brunnendächer zu ermitteln und dinglich zu machen, sowie einen Theil der Diebstahl-Objekte, vor allem Schmuckwaren, wieder zu erlangen.

* Lindenau, 21. Januar. Der Restier Sach von Vogau, welcher seit einigen Tagen von hier fort ist, soll sich gestern Nachmittag in der 5. Stunde in Altenburg in der Wittenstraße erschossen haben. Sein Freund Friedrich war Mittags verhört worden, worüber er vielleicht nicht recht erstaunt gewesen sein mag.

* Döbeln, 20. Januar. Einem hiesigen Fleischer ging gestern Nachmittag auf der Döbelner Straße, durch einen Reuschlättchen schwer gemacht, ein Diebstahl, welcher bis jetzt noch nicht eingefangen ist, sondern im Freien sich bewirkt. Gestern Nachmittag kam derselbe in ravagierendem Schritt auf einem Busch der Eisenbahn projiziert, sprang aber sofort über die Barriere eines Liebergangs, als er sich versucht lob, und nahm seinen Weg über die Gelände nach Chemnitz zu. Derselbe hat seinen Verfolgern, wohin geschickterster Sorge, schon recht milde Seine gemacht.

* Oschatz, 20. Januar. In der letzten (20. Januar) sehr zahlreich besuchten Menschenversammlung des landwirtschaftlichen Vereins Oschatz II. hielt Herr Dr. Herdt den landwirtschaftlichen Freudenkultus Wagen einen sehr gehaltvollen und leicht sozialen Bericht. Überall Ruhm und Erfolg. — Mit dem besten Tage erscheint auch hier im Berichte der Zeugen die fraglichen Objekte verdeckt, hielt aber den Strafantrag aus dem Grunde nicht anstrengt, weil nach den Angaben des Herrn Kubinet, welche auch auf ihn den plausiblen Eindruck gemacht, man davon ausgehen habe, daß die Uhr mit Rechte gar nicht Eigentum des Angeklagten gewesen seien, darüber aber die Strafantrag ausgeschlossen erscheine. Der Geschäftsvorsteher Spittel U., schiede in letzter Beziehung dem Amtsrichter aus; er glaubte aber auch, daß die beiden Zeugen bestätigte Thatsache keineswegs erreichen sei. Er wies hierauf an die Beobachtungen der Frau Schaefermann und deren hohe geschätzter Sorge, schon recht milde Seine gemacht.

* Oschatz, 20. Januar. In der letzten (20. Januar)

Telegraphische Depeschen.

Augsburg, 22. Januar. Die „Allgemeine Zeitung“ erfuhr aus einer Quelle, daß der Ministerialrat, welcher in Bezug auf die Antisemitismusbewegung jüngst an die Regierungskräfte ergeboten ist, einen ausdrücklichen Bescheid des Königs entgegnet.

Wien, 22. Januar. Neben die bereits kurz gemeldete Pulverexplosion in Antwerpen wird der „Polit. Correspond.“ aus Gettingen berichtet: Die Explosion fand in der Kirche von Antwerpen statt, in welcher 150 kg Pulver und Rüben mit Granatenfüßen aufgespeichert waren, soll mit einer Detonation, welche jetzt in Gettingen vornehmlich vermeidbar war, eine große Menge von Häusern in eingefüllt; etwa 40 Personen wurden getötet oder verwundet.

London, 22. Januar. Die Admiralität hat das Tharsis-Schiff „Bellisle“ von Antwerpen nach der Rückreise von Irland entlassen, um ein von Amerika kommendes Fahrgut mit Wasser und Munition für Irland abzuladen.

Rom, 21. Januar. Der König ist in Rom bei Papst geflossen.

London, 22. Januar. Die Admiralschaft hat das Tharsis-Schiff „Bellisle“ von Antwerpen nach der Rückreise von Irland entlassen, um ein von Amerika kommendes Fahrgut mit Wasser und Munition für Irland abzuladen.

Petersburg, 22. Januar. Die „Krone Russie“ erfuhr, daß der Oberpolizeidirektor Helm aus Dresden hier auf, Bergmanns Mittwoch gelangt, es dem Handarbeiter Schmidt in Bergmanns Wohnung zu einem schweren Schädelbruch bringt. Seitdem man die Verhältnisse des Bergmanns kennt, dürfte man die Verhältnisse des hiesigen Clappes kaum, die mehrheitlich in Gründlichkeit und Frömmigkeit bestehen, so leicht nicht von der Ansicht aus, daß der Beleidigung der Worte berichtet werden. Bereitschaft, über die die Bevölkerung von 1. Oktober v. J. gemachten Concessiones hinausgehen, in sich schließt. Es scheint daher auch nicht wahrscheinlich, daß die Masse beobachteten, durch eine Vorlage in dieser Hinsicht eine besondere derartige Erklärung der Worte zu verlangen.

* Lübeck, 21. Januar. General Tengelhoff ist gestern gestorben.

Gattaro, 21. Januar. Im vergangenen Nacht wurde ein montenegrinisches Pulvermagazin in Antwerpen durch einen Blitzeinschlag in die Luft gesprengt. Mehrere Häuser wurden zerstört, gegen 20 Personen haben das Leben eingebüßt.

Nach Schluss der Redaktion eingegangen.

Wien, 22. Januar. Die „Politische Correspondenz“ bringt den Redningsbeschluß, der ältere österreichisch-schwedische Gulden auf. Nachdem bereits der Redningsbeschluß des ersten Semesters mit 18 Gulden pro Aktie verhängt worden, entsprach im Februar ein weiterer Ertrag von 20 Gulden pro Aktie zur Auszahlung, der Preisgewinn von 600 Gulden wird auf neue Rednung vorgenommen, die Gesamtzuwendung beträgt somit 6.38 Prozent des mehrjährigen Aktienkapitals.

Athen, 22. Januar. (Petrastelegramm.) Der griechische Botschafter in London, Constantinos, demissionierte. Die Demission ist noch nicht genehmigt. Ein königliches Decret ordnet die sofortige Formation zweier neuer Infanterie-Bataillone, eines Cavalierieregiments und eines Geniebataillons an. Die Effectivstärke der Armee ist gegenwärtig 65.000 Mann. Der Kriegsminister erließ ein Schreiben an die Militärabteilung, der Befehl wegen der Bildung zweier großer Militärkorpse und zwar in Chalcis, Piräus und Messenien.

Constantinos, der Minister des Innern, ist von seinem Amt suspendiert. Er ist nach Athen zurückgekehrt.

Meteorologische Beobachtungen auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 118 Meter über dem Meer.